

## I. Verteilung des Sammelergebnisses

teilt er mit, daß 30 Prozent vom Bruttoertrage in der Provinz bleiben sollen. Darüber hat der Provinzialverein vom Roten Kreuz zu bestimmen, der nach Abzug der Unkosten das Geld am besten den Provinzial-Büchereisammelstellen zur Verfügung stellen wird. Es ist empfehlenswert, daß auch die Bücherbeförderung in der Provinz möglichst zentralisiert wird, daß also die Kreisstellen ihre Wünsche an die Provinzial-Büchereisammelstellen weitergeben, die diese, falls sie nicht in der Lage sind, sie selbst zu befriedigen, an den Gesamtausschuß in Berlin weiterleiten. Über die Verteilung der nach Berlin fließenden 70 Prozent soll in einer gemeinsamen Sitzung der Vertreter des Gesamtausschusses und der Provinzial-Büchereisammelstellen beschlossen werden.

Dr. Riedermeier teilt mit, daß der Deutsche Studentendienst bisher etwa 1½ Millionen Mark für Bücher ausgegeben hat und ihm neue große Aufgaben bevorstehen. Er hofft, entsprechend berücksichtigt zu werden.

D. Weber-Bonn schlägt vor, nur 60 Prozent nach Berlin abzuführen. Er befürwortet dringend, daß alle an die kleineren Kreisstellen heranretenden Wünsche an die Provinzial-Büchereisammelstellen weitergeleitet werden, da dort die Einrichtungen und das notwendige Verständnis für die Beförderung der Bücher vorhanden sind.

Gräfin Gröben schlägt vor, jeder Organisation, die sich an der Sammlung beteiligt, einen bestimmten Prozentsatz zu überweisen, da dann die ausführenden Organe erfahrungsgemäß mehr Interesse an der Sache hätten. Zum mindesten sollen die Zentralstellen der ausführenden Organisationen proportional beteiligt werden.

Dr. Aderknecht-Stettin führt aus, daß die Provinzial-Büchereisammelstellen in den Provinzen das größte Vertrauen genießen und wohl in der Lage sind, weite Kreise für die Sammlung zu interessieren. In Pommern z. B. wäre es nicht nötig, den Frauenvereinen einen Prozentsatz zur Verfügung zu stellen. Eine sinngemäße und fachgemäße Verteilung der Gelder muß gewährleistet werden. Der Schein, daß die 70 Prozent in Berlin verbleiben, muß vermieden werden. Auch der Oberpräsident von Pommern legt besonderes Gewicht darauf, daß das in der Provinz gesammelte Geld in der Hauptsache dort verbleibt, auch dürfe nichts davon den fahrbaren Kriegsbüchereien zufallen. Er stellt daher anheim, 70 Prozent für die Provinzial-Büchereisammelstelle zurückzubehalten und 30 Prozent an das Rote Kreuz zu überweisen.

Dir. Scheffen erwidert, daß der Deutsche Studentendienst werde berücksichtigt werden müssen. Die fahrbaren Kriegsbüchereien dagegen, die selbständig große Mittel erworben haben, würden wohl bei der Verteilung des Sammelergebnisses ausscheiden.

Landesrat Bed-Cassel fragt an:

1. Ist es möglich, daß Bücher empfohlen werden?
2. Ist es möglich, daß von Verlagsbuchhandlungen von Büchern, die noch nicht frei sind, Feldausgaben auf billigem Papier und in handlichem Format hergestellt werden?
3. Ist es möglich, daß durch Abkommen mit Druckereien oder Verlagsanstalten von Büchern, die schon frei sind, ebenfalls billige handliche Feldausgaben beschafft werden?
4. In welcher Weise können Sortimentex in größeren Städten, auf deren Mitarbeit man erheblich angewiesen ist, bei größeren Anschaffungen berücksichtigt werden?

Bezüglich der Verteilung schlägt er vor, den Provinzial-ausschüssen 40 Prozent zu überlassen. Die Kreisstellen sollen mit der Beförderung von Büchern nicht beauftragt werden, da sie die notwendige Auswahl nicht treffen können.

Dir. Scheffen erwidert, daß der Gesamtausschuß diese Fragen weiter bearbeiten werde. Unter uns befinden sich als Vertreter des Börsenvereins Deutscher Buchhändler Geheimrat Siegmund und Dr. v. Erdberg als Geschäftsführer des Ausschusses der deutschen Volksbildungsvereinigungen, die beide

Mitglieder des Gesamtausschusses und am besten in der Lage seien, darüber im Gesamtausschuß zu referieren.

Geheimrat Wolfram-Strasbourg regt an, möglichst wenig davon zu sprechen, daß 70 Prozent des Sammelergebnisses nach Berlin fließen. Eine Reserve muß für die Sammelstellen zurückbehalten werden. Er teilt mit, daß eine neue Verfügung des Kriegsministeriums in Aussicht stehe, wonach die einzelnen Truppenteile nicht mehr mit den Provinzial-Büchereisammelstellen handeln dürfen, sondern alle Bücher an die Etappen gehen müssen. Es ist notwendig, daß der Gesamtausschuß diesbezüglich bei dem Kriegsministerium vorstellig wird.

Admiral Dilep-Hannover ist grundsätzlich dafür, daß von der Sammlung ein möglichst großer Betrag den Provinzial-Büchereisammelstellen zufällt.

Geheimrat Fode-Bosen spricht sich dagegen aus, daß von vornherein ein höherer Prozentsatz den Provinzial-Büchereisammelstellen verbleibt. Eine spätere Berücksichtigung seitens des Gesamtausschusses ist vorzuziehen. Der beste Maßstab für die Beteiligung ist die Leistung. Er hält die jetzige Einteilung für unbedenklich, weil die einzelnen Spender ja doch nicht wissen, wie das Ergebnis verwendet wird. Bei der endgültigen Verteilung sollen in erster Linie die Provinzial-Büchereisammelstellen berücksichtigt werden, da die kleineren Organisationen schon aus dem Grunde nicht zur Bücherbeschaffung geeignet sind, weil sie keine Sachleute zur Beratung haben.

Dr. Kahn-Frankfurt a. M. warnt davor, das Geld zu verzetteln.

Professor Frig betont, daß außer den Provinzial-Büchereisammelstellen auch gewisse Bildungsorganisationen berücksichtigt werden müssen, z. B. die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung, die auch bereits große Mittel aufgewendet habe, bisher bei Sammlungen aber immer schlecht weggekommen sei.

Herr Sanne-Hamburg teilt mit, daß die Deutsche Dichter-Gedächtnis-Stiftung vom Hamburger Staat namhafte Zuwendungen erhält.

Dir. Scheffen faßt nochmals zusammen, daß über die zurückzubehaltenden 30 Prozent die Provinzialvereine zu verfügen haben. Aus den nach Berlin abzuführenden 70 Prozent sollen berücksichtigt werden die großen preussischen Sammelstellen und die Provinzial-Büchereisammelstellen.

Bei der darauffolgenden Abstimmung ergibt sich eine Mehrheit von 9 Stimmen für die Beibehaltung des von der Geschäftsleitung vorgeschlagenen Verteilungsmodus: 30 Prozent an die Provinzialvereine und 70 Prozent an den Arbeitsausschuß nach Berlin.

## II. Plakat und Abzeichen.

Es herrscht Übereinstimmung, daß Abzeichen als Gegen-gabe bei Straßensammlungen unerlässlich sind.

Dr. v. Erdberg führt aus, daß aus dem Plakat der Zweck der Sammlung deutlich ersichtlich sein müsse.

Sanitätsrat Bohsen-Frankfurt a. M. weist auf die Bedeutung der Farben und der Fernwirkung hin.

Landesrat Bed-Cassel erinnert an das Plakat für die Soldatenheimspende. Er schlägt vor, als Vorwurf etwa mehrere Leute im Schützengraben zu wählen, die sich um ein Buch drängen.

Geheimrat Fode-Bosen hält das vorgelegte Plakat für zu wenig charakteristisch. Auch er hält als Vorwurf, zwei oder drei Soldaten, die im Schützengraben lesen, für zweckdienlicher.

Herr Sanne-Hamburg betont, daß das Plakat auf Fernwirkung berechnet sein muß, und daß dies in der Hauptsache durch Farben bewirkt wird. Er macht darauf aufmerksam, daß die Plakate vorher noch verteilt werden müssen, sodaß keine Zeit zu verlieren ist.

Dir. Rubien macht darauf aufmerksam, daß das Plakat, wenn es rechtzeitig fertiggestellt sein soll, in den nächsten Tagen in Auftrag gegeben werden muß.

Dir. Scheffen dankt für alle gegebenen Anregungen, die nach Möglichkeit Berücksichtigung finden werden.